Erz-Bahn-Zeitung

13 Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 70. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Mittwoch, 16. Juni 1897.

Ein Attentat auf den Präsidenten Faure.

Ein Attentat, von dem der bekannte Laternenmann Rochefort behauptet, der Polizeipräfekt habe es für seine Zwecke in Scene gesetzt, hat am Sonntag die Pariser in Aufregung gebracht. Abgesehen davon, daß der Anschlag fehlgegangen war auch die Veranstaltung eine so lächerlich dumme, daß die Pariser Blätter wohl das Richtige treffen, wenn sie den Anschlag als das Werk eines Geisteskranken oder als einen Gassenjungenstreich bezeichnen. Der Polizeipräfekt Lépine erklärte einem Interviewer, es scheine sich um eine Mystifikation zu handeln. Die Explosion konnte absolut keinen Schaden anrichten. Die Pistole und das Messer, die in der Nähe des Thatortes gefunden wurden, seien mit einer gewissen theatralischen Absichtlichkeit hingelegt worden. Diesen Eindruck der böswilligen Mystifikation bringt auch die Darstellung hervor, welche vom Telegraphen übermittelt wurde. Als Präsident Faure, so berichtet das „Wolffsche Bureau", Sonntag Nachmittag sich zu dem Rennen um den „Grand Prix de Paris" nach Longchamps begab, explodirte auf dem Wege dahin im Augenblick der Vorbeifahrt des Präsidenten ein gußeisernes Rohr, in welchem sich Pulver und Rehposten befanden. Die Röhre hatte eine Länge von 15 cm, 6 cm Durchmesser und 2 cm Dicke. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt. Neben dem Rohre fand man eine Schmähschrift gegen den Präsidenten Faure, eine Pistole, einen Schlagring und ein kleines Dolchmesser, auf dem Todesdrohungen gegen Faure eingravirt sind. Mehrere Personen, die als verdächtig verhaftet wurden, sind nach kurzem Verhör, wobei sich ihre völlige Unschuld herausstellte, wieder freigelassen worden. Eine offizielle Persönlichkeit, welche den Präsidenten Faure bei der Fahrt begleitete, erzählte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, daß man, nahe an einem Dickicht bei der Kaskade angekommen, eine Detonation vernahm und dichten Rauch aufsteigen sah, gerade als der Wagen des Präsidenten vorbeifuhr. Es entstand einige Beunruhigung; als sich aber herausstellte, daß Niemand verwundet war, setzte der Präsident und seine Begleitung die Fahrt nach dem Hippodrom fort. Zwei Polizisten stürzten sich sogleich ins Gebüsch; sie fanden dort einen Pfropfen und die bereits angegebenen Gegenstände liegen, die sie an sich nahmen, ferner ein Papier mit den Worten: „Hinrichtung von Felix Faure!" Auf dem Kolben der aufgefundenen Pistole ist mit einem Grabstichel die Inschrift eingravirt: „Felix Faure ist verurtheilt. Elsaß Lothringen. Polen." Die Menge war über den Anschlag äußerst aufgebracht, und als sie bemerkte, wie ein Polizeiagent die Pulverröhre, die er soeben aufgehoben hatte, in den Händen trug, hielt sie ihn für den Schuldigen und schlug ihn mit Stöcken und Schirmen, so daß er blutüberströmt von anderen Polizeiagenten befreit werden mußte. Eine Anzahl Polizisten und andere Umstehenden eilten sofort in der Richtung, von welcher der Knall vernommen worden war, davon, doch war die sofortige genaue Durchsuchung des Gebüsches ergebnißlos.

Der Präsident wurde bei der Weiterfahrt von der Menge lebhaft begrüßt. Auch als der Präsident von Longchamps um 6 Uhr in den Elysée-Palast zurückkehrte, bereitete ihm die Menge, welche bereits Kenntniß von der Explosion hatte, sehr warme Kundgebungen.

Paris, 14. Juni. Heute früh wurde an der Stelle des Attentats eine zweite Röhre gefunden, die der explodirten ähnlich ist. Sie enthielt Pulver in vorzüglicher Mischung und Eisenprojektile. Der Director des Laboratoriums ist der Meinung, daß dieser Behälter bei der Explosion hätte großes Unheil anrichten können, wenn die Sprengstücke aus demselben horizontal anstatt vertical herausgeflogen wären. Auf der Präfectur vermuthet man, daß der Urheber des gestrigen Attentats dieselbe Person sei, die zur Zeit des Besuches des Zaren geladene Röhren auf dem Eintrachtplatze niedergelegt hatte.

Paris, 15. Juni. Trotz der gestern aufgefundenen Bleibombe beharrt die Mehrzahl der Blätter dabei, daß die vorgestrige Explosion nur als Scheinattentat oder alberne Demonstration anzusehen sei. Die zweite Bleibombe, meint man, sei erst während der gestrigen Nacht niedergelegt worden, da in dem Gebüsch bei der Kaskade trotz sorgfältiger Durchsuchung am Sonntag nichts gefunden worden war. Dem Figaro zufolge hegt die Polizei Verdacht gegen zwei Ausländer und einen jüngst aus der Provinz angekommenen Anarchisten.

Tagesnachrichten.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser besichtigte heute früh von 6 Uhr ab auf dem Tempelhofer Felde die beiden Garde Dragoner-Regimenter. Hieran schloß sich eine größere Cavallerie Uebung, an der sämmtliche acht Garde-Cavallerie Regimenter sowie mehrere Batterieen Artillerie theilnehmen. Die Potsdamer Regimenter waren hierzu bereits um 2½ Uhr aus ihrer Garnison abgerückt. Mehrere Attacken sämmtlicher Regimenter erstreckten sich über das ganze Feld. Die Tempelhofer Chaussee war gesperrt. Gegen 8 Uhr war auch die Kaiserin auf dem Exercierplatze eingetroffen, ebenso die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen. Nach Schluß der Uebung, gegen 10½ Uhr, setzte sich der Kaiser an die Spitze des 2. Garde-Dragoner-Regiments und führte es nach der Kaserne zurück, wo der Kaiser an dem Frühstück des Officiercorps theilnahm. — Dem heutigen Exercieren vor dem Kaiser wohnte auch der commandirende Admiral v. Knorr, der Chef des Marinecabinets Frhr. v. Senden-Bibran und fast alle höheren Marine-Officiere, die in Berlin weilen, bei. — Gestern fuhren der Kaiser und die Kaiserin bei der Witwe des Generals v. Albedyll vor. Heute Nachmittag wohnte das Kaiserpaar dem Rennen in Hopp garten bei und kehrte von dort nach dem Neuen Palais zurück. Zur Frühstückstafel bei der Kaiserin im königlichen Schlosse war die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen nebst ihren Söhnen sowie die Fürstin zu Fürstenberg geladen. — Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." meldet in auffallendem Druck: „Wie wir hören, wird sich der Finanzminister Herr Dr. v. Miquel einige Zeit zur Erledigung einiger dringlicher Angelegenheiten hier aufhalten." Man kann hieraus und aus der gleichzeitigen Ankunft des Stellvertreters des Staatssecretärs im Reichsmarineamt Contreadmiral Tirpitz mit ziemlicher Gewißheit schließen, daß es sich um die Ausarbeitung einer neuen Flottenvorlage handelt.

(NLC.) Bei jeder geeignet erscheinenden Gelegenheit, so noch kürzlich bei der Berathung der Vereinsgesetznovelle, wird von den Wortführern des Centrums hervorgehoben, daß ihre Partei die entschiedenste Gegnerin der Socialdemokratie sei. Eine bezeichnende Illustration liefert dazu eine Centrumsversammlung, die am Sonntag in Bochum stattgefunden, wo das Centrum bei der letzten Reichstagsersatzwahl dadurch seine Feindschaft gegen die Socialdemokratie bekundete, daß es in der Stichwahl dem Socialdemokraten Dr. Lütgenau gegen den nationalliberalen Candidaten, Landtagsabgeordneten Möller zum Mandat verhalf. An dieser Versammlung betheiligte sich außer den Centrumsabgg. Fuchs und Fusangel der Socialdemokrat Dr. Lütgenau. Sind die Berichte über die Verhandlungen zutreffend, dann stellte dieser Herr in Aussicht, bei den nächsten Landtagswahlen dem Centrum mit Hilfe der Freisinnigen zu Diensten zu sein, um die nationalliberalen Landtagsabgeordneten für Bochum-Dortmund — das wären die Herren Schmieding, Dr. Schultz und Schulze-Bellinghausen — durch je einen Candidaten des Centrums, des Freisinns und der — Socialdemokratie zu ersetzen. Anstatt Herrn Lütgenau abzuweisen, fand man den Vorschlag erwägenswerth, stellte aber vorsichtshalber die Entscheidung dem Vorstand der Centrumspartei anheim, während Herr Lütgenau den Hamburger Parteitag damit erbauen will. Wir sehen der Entwickelung der Dinge gelassen entgegen. Unsere Ansicht über die Aussichten der Socialdemokratie bei Landtagswahlen brauchen wir nicht zu wiederholen. Da überdies das socialdemokratische Centralorgan hervorgehoben hat, daß, wenn in die Wahl eingegriffen wird, es mit socialdemokratischen Wahlmännern geschehen soll, so würde überdies mit erwünschter Deutlichkeit zu Tage treten, wie und wo man sich bei den „staatserhaltenden" Parteien durch ein Bündniß mit dem Umsturz kompromittiren will.

Potsdam, 13. Juni. Der langjährige Chef des Militärcabinets unter Kaiser Wilhelm I. General der Cavallerie v. Albedyll ist heute hier gestorben.

Potsdam, 15. Juni. Heute, am Todestage des Kaisers Friedrich, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin Morgens um 9 Uhr zum Mausoleum. Von 9¼ Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärcabinets Generals v. Hahnke und daran anschließend die Marine-Vorträge. Um 12¾ Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und den Finanzminister Dr. v. Miquel, um 2 Uhr den Maler Hans Bord. Heute Nachmittag 5½ Uhr wird der Kaiser sich zur Beisetzung des Generals v. Albedyll begeben.

Der Herr Präsident.

6) Kriminal-Novelle von **Adolf Streckfuß.**

(Fortsetzung.)

Er schrieb rastlos weiter; der Brief war fast vollendet, da fiel plötzlich ein dunkler Schatten auf das weiße Papier. Er blickte auf, er sah, daß eine zarte Hand das Pistol ergriff und als er sich umwendete, stand seine Tochter vor ihm. — Sie schaute ihn mit den großen seelenvollen Augen so ernst und kummervoll an, daß ihm der Blick ins Herz drang. — Er wollte unwillig die unberufene Störerin zurückweisen; aber er konnte es nicht, dieser Blick bannte seinen Zorn und erfüllte ihn mit tiefer Beschämung. — Nur mit dem Aufgebot seiner ganzen geistigen Kraft vermochte er sich zu wenigen Worten zu ermannen.

„Was thust du hier, mein Kind? Weshalb bist Du nicht schon längst zur Ruhe gegangen? — Laß mich allein, Marie, ich habe noch viel, sehr viel heut Nacht zu arbeiten und jede Minute ist mir daher kostbar. — Gute Nacht, Kind, — geh' zu Bett."

Marie erhob das Pistol, und indem sie es dem Vater zeigte, fragte sie: „Gebrauchst Du die geladene Waffe zu deiner Arbeit?"

Die Frage war so direkt gestellt, ihr Auge schaute ihn so forschend an, daß er den Blick senkte und nur stockend die Antwort hervorbrachte: „Dies Zimmer ist so einsam. Wie leicht könnte vom Garten aus ein Einbruch versucht werden. Ich bin ganz allein und zu meinem Schutze — — —"

„Du versuchst vergeblich mich zu täuschen, Vater," entgegnete Marie mit einer Ruhe, welche dem schuldbewußten Manne furchtbarer war, als wenn die Tochter ihn mit Vorwürfen überhäuft, ihn mit heißen Thränen angefleht hätte. Vorwürfe hätte er trotzig zurückweisen, gegen Thränen sich hart und unempfindlich zeigen können, gegen diese ruhige Sicherheit aber fehlten ihm die Waffen. Er hatte das Gefühl, welches den entlarvten Verbrecher, der von dem ernsten, strengen Richter steht, niederdrückt. — Er schaute zu ihr auf, aber sofort senkte er den Blick wieder, er konnte den der Tochter nicht ertragen. Der kummervolle Ernst, die ruhige, feste Entschlossenheit, welche sich in dem klaren Auge Mariens aussprachen, überwältigten ihn. Es war ihm nicht möglich, in diesem Augenblick eine Unwahrheit zu sagen. Er fühlte sich durchschaut; leere Ansreden und Entschuldigungen waren nutzlos, sie wären nicht geglaubt worden.

Marie fuhr fort: „Als Du heut Abend nach Hause zurückkehrtest, las ich in Deiner Seele, Vater. — Ich wußte, daß Du im Kasino wieder gespielt und verloren habest. Als Du von mir Abschied nahmst fühlte ich, daß es ein Lebewohl auf ewig sein sollte. Dein letzter Kuß war ein Abschiedskuß. — So aber dürfen wir nicht scheiden. Du sollst und darfst nicht als Feigling und Selbstmörder sterben."

Marie!"

„Ich habe manche furchtbar bange Stunde mit mir gekämpft, ehe ich zur Klarheit und zum Entschluß gekommen bin, jetzt aber vermagst Du mich nicht mehr zu täuschen. — Ich weiß es wohl, daß ich Dich an der Ausführung Deines Entschlusses nicht hindern kann. Wenn ich dieses Pistol mit mir nehme, findest Du ein zweites, oder hundert andere Mittel, um den feigen Selbstmord zu begehen; ich gebe Dir deshalb die Waffe zurück, aber ich verlasse Dich nicht, ehe ich von Dir das heilige Versprechen erlangt habe, daß Du sie nicht gebrauchen willst. — Vertraue mir, Vater! Sage mir, wodurch Dein verzweifelter Entschluß entstanden ist. Glaube mir, ich bin stark. Ich will, ohne zu zittern, das Schlimmste hören. — Gebe ich Dir dafür nicht in diesem Augenblick den Beweis? — Wie könnte ich in dieser furchtbaren Stunde so ruhig zu Dir sprechen, wenn ich nicht die Kraft hätte, alles zu ertragen!"

„Alles? Auch die Schande? Auch die Schmach, daß Dein Vater, wenn er lebt, in wenigen Tagen schon als ein Ehrloser gebrandmarkt, seines Amtes entsetzt und aus diesem Hause in das Gefängniß geführt werden wird? Kannst du auch das ertragen?" fragte der Präsident.

„Auch das!" erwiederte Marie mit unerschütterter Ruhe. Wohl war sie bei den Worten des Vaters fast noch bleicher geworden, wohl preßte sie die Lippen fester zusammen, um einen Schmerzensruf zu unterdrücken; aber es gelang ihr dies und ihre Stimme zitterte nicht, als sie fortfuhr: „Ich habe dies längst geahnt. Als ich vor einem Jahre am Krankenbett der Mutter wachte, da hat sie mir das Unglück ihres Lebens vertraut und mir die heilige Pflicht auferlegt, über Dein Leben zu wachen. Damals erfuhr ich, daß unser Reichthum nur ein leerer Schein sei, der durch künstliche Mittel aufrecht erhalten werde, daß der Spieltisch Dein und der Mutter Vermögen verzehrt habe. Alles vertraute mir die Mutter, auch eine furchtbare Ahnung, die sich heute erfüllt. — Diese fürchterliche Leidenschaft beherrscht ihn," — so sagte sie, „er vermag ihr nicht zu widerstehen. Er ist macht- und willenlos, wenn das Spiel ihn ruft. — Wie oft habe ich ihn gewarnt, wie oft ihn mit heißen Thränen gebeten, alles war fruchtlos. Wir konnten so glücklich sein, und sind so namenlos unglücklich. — Bisher hat er nur sein und mein Vermögen der fürchterlichen Leidenschaft geopfert, aber die Zeit wird kommen, wo er auch fremdes Gut angreift und endlich verzweiflungsvoll zum Selbstmörder wird." — Das sagte mir die Mutter, sie flehte mich an, Dich nicht zu verlassen in der Noth und Schmach, die sie prophetisch nahen sah. — Ich habe es ihr zugeschworen, und was auch bisher geschehen ist, was auch ferner geschehen mag, Vater, ich bleibe Dir treu." —

Der trotzige Muth des Präsidenten war gebrochen. — Mariens Worte hatten die Erinnerung an frühere, glücklichere Zeiten heraufbeschworen, an die Gattin, welche ihn mit so hingebender Zärtlichkeit geliebt und die er doch so unglücklich gemacht, an das freundliche Familienleben, in welchem er sich so froh bewegt, bis es durch die dämonische Leidenschaft für das Spiel zerstört worden war. — Damals war er ein besserer Mensch gewesen. Wie tief war er seitdem gesunken! Mit Grauen dachte er an das Verbrechen, dessen Ausführung nur durch einen glücklichen Zufall verhindert worden war. Er war zum Raubmörder entwürdigt! — Wenn auch seine Hand kein Blut vergossen, wenn er auch den Raub nicht wirklich verübt hatte, geistig war es geschehen; er trug die Schuld der Frevlthat, welche gegen seinen Willen unausgeführt geblieben war. Es graute ihm vor dem eigenen Ich. — Würde Marie, das hochsinnige, edle Mädchen, ihm auch noch treu bleiben, wenn sie in seine Seele, in diesen tiefen Abgrund von Nichtswürdigkeit schauen könnte? — Längst vergessene, bessere Gefühle erwachten in ihm. — Ja, er wollte ein anderer Mensch werden, seine Leidenschaft beherrschen, den Spieltisch fliehen, seinem Kinde leben. — Konnte er es denn noch? — Es war zu spät! Alles war verloren. Wie er auch sinnen mochte, immer wieder kam er zu der unabweislichen Ueberzeugung, daß er nur zwischen dem Tod und der Schande zu wählen habe. — Ueberwältigt ließ er das Haupt sinken, zwei heiße Thränen entrollten seinem Auge.

„Du weinst, theurer Vater," sagte Marie sanft und liebevoll. „Ich danke Gott mit vollem Herzen für diese Thränen; sie geben Dich mir wieder!" — Sie legte die Arme um seinen Hals, sie legte ihre Wange an die seinige, sie liebkoste den tieferschütterten, seiner Fassung gänzlich beraubten Mann wie ein zärtlich geliebtes krankes Kind; dann aber richtete sie sich auf, und mit aller Kraft ihres starken Willens ihre eigene Anfregung unterdrückend, fuhr sie fort: Fasse Dich, Vater! Erzähle mir, was geschehen ist. Vielleicht kann noch alles gut werden, wir haben ja so viele treue Freunde, die uns in der Noth nicht verlassen werden. — Du darfst nicht verzweifeln. Laß mich Theil nehmen an Deinen Sorgen. Ich schwöre Dir, ich bleibe Dir treu, was auch geschehen sein möge."

Kiel, 13. Juni. Der Kaiser wird von Brunsbüttel aus mit der Kaiseryacht Hohenzollern, die am 18. Juni durch den Kaiser Wilhelm-Canal dorthin abgeht, nach Helgoland fahren.

Neustadt a. H., 13. Juni. Die Generalversammlung der pfälzischen Nationalliberalen hat den Reichstagsabgeordneten Brünings zum Vorsitzenden gewählt. Die Angriffe des Agitators des Bundes der Landwirthe, Lucke-Patershausen, wurde zurückgewiesen. Eintreten für alle Stände ist die Parole.

London, 14. Juni. Die Friedensverhandlungen sind in ein günstiges Fahrwasser gelangt. Der Sultan hatte den deutschen und den russischen Kaiser ersucht, seine Forderung der endgültigen Ueberlassung Thessaliens zu unterstützen, allein weit entfernt, ihn dabei aufzumuntern, gaben die beiden Herrscher ihm Rathschläge zur Mäßigung und Weisheit, nebst Erklärungen, die keinen Zweifel darüber ließen, daß sie gesinnt waren, das Einvernehmen der Mächte aufrecht zu erhalten. Dieses Einvernehmen ist vollständig, was die Friedensbedingungen und namentlich die Nothwendigkeit angeht, der Türkei keine Gebietsvermehrung zuzusprechen. Unter diesen Umständen will die Pforte nicht auf ihren ursprünglichen Forderungen bestehen, sondern sie neigt zu der gemäßigten Lösung. Nachdem die Frage der Abtretung Thessaliens beseitigt ist, wird gegenwärtig über die Grenzberichtigung verhandelt.

Konstantinopel, 13. Juni. Morgen findet hier die fünfte Sitzung zum Zwecke der Friedensverhandlungen statt. Die Verhandlungen nehmen ihren regelmäßigen Fortgang.

Lamia, 14. Juni. Heute werden die Verhandlungen wegen des Austausches der Gefangenen beginnen. Die Türken haben 230 Gefangene, unter ihnen mehrere Irreguläre, die Griechen haben 200 Gefangene gemacht, unter ihnen zwei Officiere und einen Arzt.

Tanger, 15. Juni. Heute Morgen ist der arabische Mörder Haeßners öffentlich auf dem Marktplatz erschossen worden.

Cuba. Paris, 14. Juni. Der Nachfolger Macecos in der Führung der Aufständischen, Juan Ruiz Rivera und dessen Stabschef sind zum Tode verurtheilt worden und werden nächstens hingerichtet.

Vermischtes.

— Minden in Westfalen, 12. Juni. (Westfälischer Städtetag) Gestern und heute fand hier unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Schmieding-Dortmund der 21. westfälische Städtetag statt. Nach den Begrüßungsansprachen berichtete Justizrath Hennecke-Soest über den an die Provinz gerichteten Wunsch, daß diese einen Theil der Kosten der Verpflegungsstationen übernehmen möge. Die den Gemeinden erwachsenden Kosten beliefen sich auf etwa 25000 M., ein Betrag, der es als recht und billig erscheinen lasse, daß die Provinz einen Theil trage. Die Bemühungen der Städte, auf die Anstellung der Lehrer einen größern Einfluß zu gewinnen, seien, wie Oberbürgermeister Schmieding mittheilte, leider erfolglos geblieben. Recht interessant war das Referat des Bürgermeisters Stapenhorst-Bielefeld über die Versicherung der Städte gegen Haftpflicht. Diese Frage berühre die Städte lebhaft, die Betriebe seien ausgedehnter und auch gefahrvoller geworden, und nach den Versicherungsgesetzen werde fast stets Haftpflicht ausgesprochen, wenn sich ein Unfall ereigne. Die Stadt Elberfeld habe 88000 M. zahlen müssen, weil ein Kaufmann durch ausströmendes Gas erstickt war. Es frage sich, ob die Städte eine eigene Versicherung gründen sollten. Die Prämien der Privatgesellschaften seien hoch; Bielefeld habe 27000 M. für Prämien ausgegeben, während die Versicherungsgesellschaft nur 200 M. auszuzahlen gehabt habe. Redner bezeichnet die Schaffung einer Versicherung für kleinere und mittlere Städte als nothwendig, für größere als zweckmäßig. Der Städtetag hielt die Angelegenheit noch nicht für spruchreif, sie soll vielmehr erst vom Vorstande berathen werden. Stadtbaumeister Lamprecht-Hagen sprach über Kleinpflaster und Gehbahnbefestigungen. Die Aufhebung des Communalsteuerprivilegs der Beamten obereine Verminderung desselben regte Bürgermeister Wilde-Hagen an; der Vorsitzende verwies darauf, daß der Städtetag in der Sache bereits einen Beschluß gefaßt habe. Bürgermeister Delius-Siegen war gegen einen Beschluß, solange die Städte nicht in die richtigen Servisclassen gebracht seien. Gegen eine gleichmäßige Behandlung sprächen auch die Steuerverhältnisse. Ein Beschluß wurde in der Angelegenheit nicht gefaßt. Der Städtetag beschloß ferner auf Antrag des Herrn Graff-Bochum die Errichtung einer Pensionscasse für städtische Beamte unter Verwaltung der Provinz Stadtrath Ottermann-Dortmund gab einen erläuternden Bericht über das Fluchtliniengesetz und Herr Plaßmann-Münster sprach über das Thema der Anstellung der Militäranwärter, insbesondere behandelte er das Alternat. Der Vorstand des Städtetages wurde einstimmig wiedergewählt; die Wahl des Ortes für den nächsten Städtetag konnte nicht vorgenommen werden, da eine Meldung zur Uebernahme nicht vorlag.

— Gelsenkirchen, 14. Juni. (Feuerwehrfest.) Gestern fand hier das 6. Westfälische Feuerwehr-Verbandsfest statt. Am Samstag fanden bereits die Berathungen statt. Bürgermeister Bartmann begrüßte die Erschienenen, über 200 an der Zahl, in herzlicher Ansprache. Den Vorsitz hatte wegen Erkrankung des um das Feuerwehrwesen sehr verdienten und weithin bekannten 1. Vorsitzenden, Mummenhoff-Bochum, dessen Stellvertreter, Modersohn-Unna. Aus den Verhandlungen ist besonders die von verschiedenen Seiten erhobene Forderung einer besseren Unterstützung der bei Ausübung ihres Berufes verunglückten Feuerwehrleute bezw. deren Hinterbliebenen hervorzuheben. Ein von Hirsch-Witten gestellter Antrag, bei voller Erwerbsunfähigkeit für Verheirathete 4,50 M. und für Unverheirathete 3 M. tägliche Entschädigung festzusetzen, gelangte nach längerer Debatte zur Annahme. Als nächster Vorort wurde Arnsberg gewählt. Gegen 8 Uhr fand im großen Saale des Bahnhofshotels ein Festessen bezw. Festkommers statt, an welchen sich außer den auswärtigen und hiesigen Vertretern der Feuerwehren fast sämmtliche Stadtverordnete und auch viele Bürger aus allen Ständen betheiligten. Sonntag entfaltete sich schon in den Vormittagstunden in den Straßen und am Bahnhof ein reges Leben und Treiben. Von allen Richtungen zogen die Wehren der Umgegend mit klingendem Spiel in die Stadt. Kurz vor 12 Uhr war die Aufstellung in der Neustadt beendet und ein imposanter Festzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt zum Steigerthurm. Die daselbst von der hiesigen, der Schalker und der Hibernia-Zechenwehr vorgenommenen Uebungen wurden recht exakt ausgeführt. Nachmittags fanden in vier verschiedenen Gartenanlagen Concerte, Abends sogar in fünf Lokalen Festbälle statt. Die hiesige freiwillige Bürger-Feuerwehr beging mit dem Verbandsfeste zugleich die Jubelfeier ihres 25jährigen Bestehens. Dieselbe erhielt aus diesem Anlaß vor einigen Tagen von dem Bürgermeister ein Dankschreiben der Stadt für ihre aufopfernde Thätigkeit zugestellt mit der Mittheilung, daß ihr aus der Stadt 1000 M. zu den Kosten der Feier bewilligt sei. Als dieselbe s. Z. gegründet wurde, war Gelsenkirchen noch ein wenig gekanntes Dorf und wohl wenige dachten damals daran, daß es nach 25 Jahren eine Kreisstadt von über 30000 Einwohnern sein und die Ehre haben würde, die Feuerwehrvertreter von Westfalen in seinen Mauern begrüßen zu dürfen.

— Köln, 10. Juni. (Köln rüstet sich zum Empfang des Kaiserpaares.) Das Denkmal auf dem Kaiser Wilhelmring geht seiner Vollendung entgegen. Ebenso eifrig ist man mit der Errichtung des Kaiserzeltes, das am südöstlichen Ende des Festplatzes am Kaiser Wilhelmring sich erheben wird, beschäftigt; dasselbe wird ein sehr gefälliger und reich ausgestatteter Bau. Das Kaiserpaar wird mit den fürstlichen Gästen, den Staatswürdenträgern und mit seinem militärischen Gefolge dem Verlaufe des Enthüllungsaktes von dem großen Eingangsthore des Kaiserpavillons aus zusehen. Nach stattgehabter Enthüllung, bei welcher die vereinigten Männergesangvereine Kölns singen, wird der Kaiser, vor dem Denkmal stehend, den Vorbeimarsch der Truppen der Garnison Köln abnehmen, während die Kaiserin sich das militärische Schauspiel von dem der Christophstraße gegenüberliegenden Fenster des Zeltes aus ansieht. Auf besonderen Wunsch des Kaisers werden sich die Zöglinge des Kadettenhauses zu Bensberg an der Enthüllungsfeier betheiligen und während des Festaktes vor der Tribüne Aufstellung nehmen. Das Kaiserpaar fährt nach Ankunft auf dem Hauptbahnhof über verschiedene Straßen zum Denkmal. Auf diesem Wege stehen die Schulkinder Kölns und der Vororte. Vor dem Prunkmahl läßt das Kaiserpaar sich die Spitzen der Behörden vorstellen und wird sich außerdem in das von der Stadt Köln angelegte, vom Maler Passavanti angefertigte „goldene Buch der Stadt Köln" eintragen. Nach dem Prunkmahl begeben sich die Herrschaften nach der Schiffbrücke, wo sie einen extra geschmackvollen hergerichteten Salondampfer besteigen und die Flottenparade abnehmen, währenddessen die beiden Rheinufer, sowie die auf der Kölner Seite am Rheine gelegenen staatlichen Gebäude und Kirchen illuminirt werden. Von der stehenden Brücke, die für jeglichen Verkehr an dem Abend gesperrt ist, wird ein großer Feuerregen fallen. Nach Beendigung der Parade kehren die Majestäten an Land zurück, fahren zum Bahnhof und verlassen um 10 Uhr die Stadt.

— Elberfeld, 14. Juni. (Der Thümmelprozeß), welcher bekanntlich schon einige Male vertagt worden, findet nunmehr am 26. Juni, Vormittags ½10 Uhr, vor der Strafkammer statt und zwar im Schwurgerichtssaale.

— Solingen, 15. Juni. (Brandunglück.) Gestern Nachmittag brannte der Saalbau Tivoli nieder. Beim Einsturz der Decke wurde der Steiger Dachdeckermeister Syhr getödtet, und der Steiger A. Brackmann schwer verletzt.

— Kassel, 14. Juni. (Zur 38 Hauptversammlung deutscher Ingenieure) waren gestern schon über 300 Theilnehmer hier eingetroffen. Zum Begrüßungsabend gab die Stadt ein Fest. Bei der heutigen Eröffnung der Verhandlungen hieß der Oberpräsident die Gäste willkommen. Director Rüppel aus Elberfeld hielt einen Vortrag über die Brücke von Müngsten, Oberingenieur Müller aus Kassel über die hessische Industrie.

— Berlin, 13. Juni. (Für den Aufenthalt der Kaiserin in Tegernsee) werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Der Kaiser gedenkt auch auf einige Tage zum Besuch seiner Familie nach Tegernsee zu kommen. Ausflüge sind von Tegernsee aus nach allen Richtungen in Wagen und zu Fuß, von der Kaiserin und den älteren Prinzen auch zu Pferde geplant. Die Villa Senger, welche die Kaiserin bewohnen wird, hat über 30 Zimmer und ist elektrisch beleuchtet, ein großer Park umgiebt dieselbe; als Miethe werden für 6 Wochen 15000 M. vergütet; die Einrichtung ist dem Preis entsprechend. Für die dem Bürgermeister Riggl in Tegernsee, gehörige Villa, welche die kaiserlichen Kinder bewohnen, werden für 6 Wochen 10000 M. Miethe bezahlt. Der Kaiser hat bei seiner letzten Anwesenheit in Wiesbaden, wo Hofschauspieler Dreher in den Abendgesellschaften seine Schnurren und Couplets zum Besten gab, letzterem einen Besuch der Kaiserin in Schliersee und auch des Bauerntheaters dort in Aussicht gestellt; außerdem sollen Tölz und Lengries besucht und kleinere Bergtouren gemacht werden.

— Berlin, 13. Juni. (Einen schweren Sturz mit dem Pferde) erlitt bei der heutigen Besichtigung des Garde-Kürassier-Regiments durch den Kaiser auf dem Tempelhofer Felde der Sekondelieutenant Baron von Hardenbroek-Bergambacht. Den Beschluß der Besichtigung bildete eine Attacke des ganzen Regiments, die von der Schwadron des verunglückten Offiziers eröffnet wurde. Dicht vor dem Uebergang der Verbindungsbahn stürzte das Pferd des Lieutenants, seinen Reiter unter sich begrabend. Von den nachfolgenden Kürassieren stürmten viele über den Reiter hinweg, da eine dichte Staubwolke alles einhüllte. So wurde der Unfall erst nach Beendigung der Attacke bemerkt. In einer Droschke wurde der Verunglückte Offizier, der sich bei vollem Bewußtsein befand, nach seiner Wohnung gebracht, wo ein Bruch des linken Schlüsselbeins und schwere innere Verletzungen festgestellt wurden. Freiherr von Hardenbroek gehört dem Regiment seit November v. Js. an.

— Rosdzin, 12. Juni. (Die Erdsenkungen) dauern fort. Man verspürt mitunter kurze Erdstöße, gefolgt von einem donnerähnlichen Geräusch, und bemerkt gleich darauf frische Risse an den Gebäuden. Die Gesammtzahl der Häuser, an denen Risse und Brüche festgestellt sind, schwankt zwischen 70—80. Die Tieferlegung des Rava-Flußbettes ist durch den Landrath angeordnet worden, doch kann sie erst vorgenommen werden, wenn die Erdsenkungen aufgehört haben. Die Schadenersatzansprüche haben keine große Aussicht auf Erfolg, da die Gewerkschaft, die den Betrieb früher leitete, ganz ohne Vermögen ist. Die Gemeinde Rosdzin gehört zu den bestgestellten in Oberschlesien. Es werden 80 Procent Communalabgaben erhoben, die zu drei Vierteln von der Industrie aufgebracht werden.

— Wien, 14. Juni. (Frau Charlotte Wolter), die große Tragödin des Burgtheaters, ist heute Abend nach schweren Leiden doch betagt gestorben. Die Verstorbene war in Köln als Kind armer Eltern geboren, ihre Schönheit, ihr ganz eminentes Bühnentalent haben ihr dann die Wege zu den höchsten Ehren geebnet, die selbst eine kaiserliche Hofbühne zu bieten vermag.

— (Buren und Radfahrer.) Vor 3 Jahren ungefähr soll, nach der „Romanw.", ein reisender Radfahrer einen großen Bezirk Transvaals in einen abergläubischen Schrecken versetzt haben. Er kam Nachts durch die Gegend und früh am Morgen bemerkten zwei Burenknaben die Spur des Rades. Neugierig folgten sie der Spur mehrere Meilen weit und brannten darauf, die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, der im Stande war, ohne sich auszuruhen, eine Schubkarre so lange Zeit vor sich herzuschieben. Als man den Wandersmann aber immer noch nicht finden konnte, kam man auf den Gedanken, es müßte ein Dieb sein, und lief zu den Behörden. Der Dorfälteste machte sich mit einem Trupp bewaffneter Männer auf die Suche. Gegen Mittag ließ man die Pferde grasen und untersuchte mit verdoppeltem Eifer die geheimnißvolle Spur. Da rief einer der Verfolger plötzlich: „Wenn es aber eine Schubkarre war, wo sind dann die Füße des Mannes?" „Mein Gott!" rief der Beamte, „daran habe ich noch gar nicht gedacht, es ist wahr, da sieht man das Rad, aber keine Fußspur. Das muß ein Geist sein; Jungens, macht Euch aus dem Staube!" — Bis auf den heutigen Tag sollen die benachbarten Buren die Stelle als verhext ansehen und fürchten.

— Kalkutta, 14. Juni. (Erdbeben.) Vorgestern Nachmittag 5 Uhr fand hier ein einige Zeit anhaltendes Erdbeben statt, durch welches eine Anzahl von Gebäuden Risse erhielt. Um Mitternacht erfolgte ein zweites Erdbeben von fünf Minuten Dauer. In mehreren Stadtvierteln wurde durch dasselbe fast jedes Haus beschädigt. Ein fünfzehn Fuß langes Stück des Thurmes der Kathedrale fiel herab, die Thürme der anderen Kirche, das Rathhaus, der Justizpalast und andere öffentliche Gebäuden wurden beschädigt. Acht Eingeborene fanden den Tod, viele andere wurden verletzt. Auch in Hughli und Burdwan hat das Erdbeben großen Schaden angerichtet. Von den minder wohlhabenden Europäern und von den Eingeborenen sind viele obdachlos geworden. Die Erschütterung wurde über ein sehr weites Gebiet hin wahrgenommen, so selbst in Bombay, auch in Simla und Manipur. Besonders heftig war dieselbe in Darjiling, wo viele Häuser zerstört oder beschädigt wurden. Viele andere große Städte wurden von dem Erdbeben in geringerem Maße mitgenommen. Ein Zug der von Bengalen nach Assam führenden Eisenbahn wurde umgeworfen. Es herrscht ganz außergewöhnliche Hitze.

Echternacher Springprozession.

Eine Pfingstfahrt.

(Schluß.)

Die Musik setzt ein und nach der monotonen und doch so lockenden Springmelodie: „Heiliger Willibrord bitt für uns, bitt für uns" setzt sich der Zug in Bewegung. Zwei Schritte vor, einen Schritt zurück, ohne Musik ein mühsamer pas. — Die Mädchen und Knaben der Schuljugend halten sich gegenseitig an ihren Taschentüchern, die Erwachsenen an Regenschirmen und Stöcken. So wogts durch die Straßen über die Sauergasse, den Markt, die 62 Stufen hohe Treppe zur Pfarrkirche hinauf. Alle Fenster sind dicht besetzt, schon am 1. Pfingsttag war keines mehr zu vermiethen.

Auf den obersten Stufen blicken wir nach unten; ein eigenartiger Anblick. Ein wogendes, wallendes Meer von Köpfen und Gliedern. Nach dem Rhythmus der Springmelodie sinken und fallen die Wogen.

Ein Blick in die ernsten, verklärten Gesichter der Theilnehmer zeigt, daß sie ganz bei der Sache sind. Ein bejahrter Landmann theilt mir mit, daß er schon zwanzig Jahre mitspringe und immer habe er Erfolg gehabt. Viele Fälle von Epilepsie seien in der Familie geheilt. Brütende Hitze, die Schweißtropfen rinnen. An den Thüren stehen die Einwohner und verabreichen Wein und Viez (Aepfelwein). Auch wir Profanen verschmähen einen frischen Trunk nicht und lachend bemerkt mein Gefährte, daß hier tausende ihren Giftbecher tränken, wenn der menschliche Schweiß nach der Entdeckung des belgischen Arztes wirklich so giftig wäre.

Alles verläuft in geordneter Weise. Der willenstarke Glaube an die Wirksamkeit des Springens hält selbst die sichtbar Kranken aufrecht. Jetzt gehts in die Pfarrkirche hinein um das Grabmal des heiligen Willibrord. In der Mitte segnen die Priester die Devotionalien der Pilger, die zwei großen Opferbecken sind fast minütlich mit Gold und Silber gefüllt. Dann achts hinaus und diesmal um das große Kreuz auf dem Friedhof. Die Betenden folgen und der Zug löst sich auf. Das Ganze macht in seiner wunderlichen seltsamen Art einen unvergeßlichen Eindruck. Rührend ist es, im nüchternen aufgeklärten 19. Jahrhundert noch solch Schauspiel des blinden selbstlosen Glaubens an die Wunder der Prozession, das Erbstück des dunklen Mittelalters, zu finden. Der Fanatismus, wie man ihn bei den heulenden Derwischen, den Anhängern der Heilsarmee und verschiedenen religiösen Sekten sieht, fehlt.

An der dicht besetzten Table d'hôte des ersten Gasthofes, Hotel du cerf, herrscht ein internationales Treiben. Deutsche, Belgier, Engländer, Franzosen, alles Touristen, tauschen ihre Eindrücke aus, ein babylonisches Sprachengewirr. Ueber 15000 Fremde sollen anwesend sein. Auf die Bitte eines Freundes begeben wir uns in das mit herrlichem Garten umsäumte Wohnhaus des Stadtplans. In schattiger Laube empfängt uns Hochwürden, umgeben von einer Schaar Gäste. Bei einer Flasche goldgelben Moselweins theilt er uns mit, daß diesmal 90 Geistliche, 1100 Sänger, ca. 8000 Springer, 130 Musikanten, 2500 Beter, 90 Ordner und Pompiers theilgenommen.

Wer kann es den Echternachern verdenken, daß sie die Quelle ihres Wohlstandes nicht versiegen lassen wollen, und alle Mittel daran setzen, die Festlichkeit mit jedem Jahr zu heben!

„Du sollst alles wissen, mein theures Kind!" entgegnete der Präsident. „Wie schwer es mir auch wird, meine eigene Schande zu verkünden, Du sollst sie erfahren. — Du wirst mich hassen und verachten, aber Du wirst dann selbst einsehen, daß das Leben für mich abgeschlossen ist, daß ich das Recht und die Pflicht habe es zu enden."

„Niemals, Vater! Was Du auch gethan haben magst, ich habe nicht das Recht, Dich zu richten. Ich kann Dich nie verachten oder gar hassen, Du aber darfst Dich auch meiner Liebe nicht entziehen."

„Höre erst, was geschehen; dann urtheile selbst. — Daß mein Vermögen dahin ist, daß ich mit Schulden überbürdet bin, ist Dir bekannt. Deine Mutter hat es Dir gesagt und sie hat richtig prophezeit. Als meine eigenen Mittel zu Ende waren, habe ich fremdes Gut angegriffen und dem Dämon des Spiels geopfert. — Du weißt daß ich der Vormund des jungen Barons Rechtenberg bin, daß mir durch das Testament seines verstorbenen Vaters, meines alten Freundes, — die uneingeschränkte Vermögensverwaltung übertragen worden ist. — Ich habe von diesem Vermögen 10000 Thaler unterschlagen und verspielt. Rechtenberg ist jetzt mündig geworden. Er wird in wenigen Tagen, vielleicht morgen schon, aus Paris zurückkehren und sein Vermögen von mir fordern. Es giebt kein Mittel, mich zu retten, die Thore des Zuchthauses sind für mich geöffnet!" —

(Fortsetzung folgt.)

Eine Pfingstreise ins Thüringerland.

Von **A. Giesler**, Seminarlehrer.

(Schluß)

Während die Burg unter Ludwig IV. und der edlen Elisabeth fast zu einem Spital für Arme und Kranke wurde, war sie unter Hermann II., dem Vater derselben, der Sitz ritterlicher Herrlichkeit und des Minnegesanges. Hier auf der Wartburg fand im Jahre 1207 in dem großen Sängersaal der berühmte Sängerkrieg statt, an dem die größten Minnesänger der damaligen Zeit, Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Biterolf, Heinrich von Ofterdingen und Klingsor von Ungerland theilnahmen, und den der Maler von Schwind in dem schön erneuerten und mit Bruchstücken aus den Liedern der Meister gezierten Saale bildlich dargestellt hat. Die Sänger hatten ausgemacht, daß der Verlierende durch Henkershand enden sollte; allein Heinrich von Ofterdingen, den das Loos traf, flüchtete unter den Mantel der Landgräfin, und auf deren Fürbitte wurde ihm das Leben geschenkt, wenn er in Jahresfrist durch sein Lied die andern überstrahlte, was ihm auch mit Hülfe des zauberkundigen Klingsor von Ungarn gelang. Aufwärtssteigend kamen wir zum geräumigen Festsaal, in dem in alten Zeiten glänzende Festmahle der Ritter stattgefunden, und in dem 1817 die große Versammlung der deutschen Burschenschaften gehalten wurde. Der 1878 von Professor Wolter aus Köln mit schönen Wandmalereien geschmückte Saal ist an den 6 Pfeilern mit schönen Wandstickereien geschmückt, welche Eisenacher Damen dem Großherzog zu seinem 25jährigen Jubiläum verehrt haben. In dem anstoßenden Flur ist das menschliche Leben in Thierbildern dargestellt. Das Leben des Mannes ist in seinen Entwicklungsstufen durch folgende Thiere dargestellt: 10 Jahr ein Kalb, 20 ein Bock, 30 ein Stier, 40 ein Löwe, 50 ein Fuchs, 60 ein Wolf, 70 ein Hund, 80 ein Kater, 90 ein Esel, 100 ein Ochsentodtenkopf.

In dem sogenannten Landgrafenzimmer sind verschiedene Züge aus dem Leben der Landgrafen von Thüringen dargestellt. Ludwig II., der Landgraf von Ruhla, baut in einer Nacht zum Erstaunen seines Schwagers Friedrich Barbarossa eine Mauer um seine Burg Neuenburg aus seinen schnell aufgebotenen Mannen. — Friedrich mit der gebissenen Wange ist von seinen Feinden belagert, und bricht mit seinen Mannen in der Nacht aus der belagerten Wartburg durch, um sein neugeborenes Knäblein in einem benachbarten Dorfe taufen zu lassen. Als das Kind unterwegs hungrig wird, läßt er halten und es durch die mitgenommene Amme säugen, indem er ausruft: „Mein Kind soll trinken, und wenn die Thüringerlande verloren gehen!" — Die Panzer und Rüstungen der streitbaren Landgrafen, Fahnen aus dem dreißigjährigen Kriege und mancherlei alte Waffen fanden wir in dem in einem Nebengebäude sich befindenden großen Waffensaal. In demselben Gebäude befand sich auch das kleine, einfache und schmucklose Zimmer mit dem groben eichenen Tische, in dem der gewaltige Gottesmann Dr. Luther im Vertrauen auf Gottes Beistand das Riesenwerk der Bibelübersetzung begonnen, als er vor des Reiches Acht hier eine stille Zufluchtsstätte als Junker Georg fand. Die weißgetünchten Wände, (an der Stelle, wo sich der historische Tintenfleck befand, haben sammelwüthige Besucher ganze Stücke aus der Wand gebrochen) sind mit Bildern von Lucas Kranach, Luther und seine Eltern darstellend, sowie mit verschiedenen Briefen Luthers geschmückt.

Aus dem Lutherstübchen, das unsere Gedanken lebhaft auf den gewaltigen Geistesheros vergangener Zeiten zurückgelenkt hatte, stiegen wir den hohen Aussichtsthurm hinan, wo sich unsern Augen die Frühlingsnatur in all der Schöne und Herrlichkeit darbot. Das entzückte Auge schweifte hinaus bis an den ragenden Inselsberg und zum hohen Meißner im Hessischen.

„O Lust, vom Berg zu schauen, weit über Berg und Strom, hoch über sich den blauen, tiefklaren Himmelsdom!" Markig erdröhnte von der hohen Warte das Vermächtniß des großen Reformators, das Schutz- und Trutzlied der evangelischen Kirche: „Ein' feste Burg ist unser Gott" in die Lande hinaus, bevor wir uns zum Abstieg in das Marienthal (nach der russischen Großfürstin Maria Paulowna genannt, großes M in den Felsen eingehauen) anschickten. Die hohen, steilen Felsen desselben sind nur mit Flechten, Moosen, Heidekraut und einer seltenen Steinnelke bedeckt. In dem Annathal, der Fortsetzung des Marienthals, treten die 20—30 m hohen, moosbewachsenen Felsen in der sogenannten Drachenschlucht so nah zusammen, daß sie sich fast berühren und kaum dem Wanderer Platz lassen zum Durchgang nach der Hohen Sonne, einem vielbesuchten Höhenpunkt, wo wir an 500 Menschen trafen, welche sich der herrlichen Aussicht auf den Thüringerwald erfreuten. Nachdem wir beim Rückweg noch einen Abstecher nach der Landgrafenschlucht (hier ließ Friedrich mit der gebissenen Wange sein Kindlein trinken) gemacht, kehrten wir nach Eisenach zurück, um uns durch Speise und Trank zu erquicken.

Nachdem wir Thüringens landschaftliche Schönheiten hatten auf uns wirken lassen, so daß uns das Herz aufgegangen war, wollten wir nun auch noch das Volk beobachten, wie es sich freute, sich erholte von den Anstrengungen der Woche. Dazu war uns Gelegenheit in dem Dorfe Neuenhof wo wir auf dem sogenannten Felsenkeller etwa 300—400 Personen aus der Umgegend antrafen, in deren Mitte wir frohe und angenehme Stunden verlebten. Das offene, liebenswürdige und heitere Wesen der sangesfrohen Thüringer wirkte belebend auf die mehr ernsten und schwerfälligen Westfalen, so daß dieselben aus sich herausgingen und bald lebhaften Antheil nahmen an Spiel, Gesang und anderm Vergnügen und erst in der Abendstunde zurückkehrten nach Eisenach.

Thüringens Land und Volk hatte es uns allen angethan, sie hatten uns das Herz warm und das Scheiden schwer gemacht.

„Nun ade, du mein lieb' Heimathland, Thüringerland ade!

„Es geht jetzt fort zum fremden Strand, Thüringerland ade!" erklang es wehmüthig, als wir am nächsten Tage die Weiterreise nach Kassel antraten. Die Westfalen werden Thüringen nicht vergessen und sich später noch gern der dort verlebten frohen, schönen Tage erinnern.

Die wohllöbliche preußische Polizei hat jedoch das Springen innerhalb ihrer Grenzen, also jenseits der Sauerbrücke verboten. Hier heiliger Ernst und frommer, gläubiger Sinn, drüben ein Strafmandat, welches auf dem geschmeidigen „groben Unfugparagraphen" basiert.

„Wegen Hüpfens und Springens, sowie Singen einer fremdartigen Melodie, angezeigt durch den Gendarm Schulze zu Echternacherbrück wird der Tourist Müller zu 3 M. Strafe verurtheilt." — Heiliger Willibrord bitt für uns!

Schon setzten sich auf allen Straßen die Pilgerzüge zur Heimfahrt in Bereitschaft. Längs der blinkenden Sauer Karawane an Karawane. Am Bahnhof drängt sich die Menge, um die Pilger- und Touristenzüge zu benutzen. „Einsiedel, das war mißgethan, daß du dich hubst von hinnen. Es liegt, ich sah's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen."

So denken viele und besonders die anwesenden Touristen. Beim Städtchen ein großer Jahrmarkt, Schaubuden, Karoussels, überall fliegende Restaurants, ein fröhliches Menschengewirr. Die feinere Welt findet sich Abends in der Ressource zusammen.

Elegante Toiletten nach der neuesten Pariser Mode. Eine bunte Gesellschaft kreist im fröhlichen Tanz. Blonde Engländerinnen in kleidsamen Touristenanzügen, schwarze Belgierinnen und Französinnen, chic und schneidig. Sektflaschen erknollen und jene reizende Brünette mit den blitzenden Augen und leicht geschürztem schwarzen Seidenkleide, unter dem rothseidene Strümpfe hervorleuchten, scheint nicht allein des Grabmals des heiligen Willibrord halber gen Echternach gepilgert zu sein. Drinnen Strauß und Millöcker und draußen ohne Unterloß singt, pfeift, lallt man die unvergeßliche Melodie der Springprozession — ein unvergeßliches Stimmungsbild.

In der Morgenfrühe, als wir unsern Zug aufsuchen, da sahen wir manchen fröhlichen Springer, zwei Schritt vor, einen schräg zurück und den Hut schief auf dem Kopfe. — Unter dem blühenden Kastanienbaum aber erblicken wir unsere Reisegefährtin aus Bollendorf, zärtlich umschlungen von dem modernen Pilger, jedoch ohne Mama. Neckend drohen wir mit dem Finger: „Jaffer Josephine commerschier nit mit dem Mossiö!"

Strafkammer-Bericht.

–z Siegen, 15. Juni.

Zweiter Tag.

Eine Berufungssache von öffentlichem Interesse kam am gestrigen Nachmittage noch zur Verhandlung. Mehrere Anwohner des oberen Marktplatzes hierselbst hatten im Februar Strafmandate von je 3 M. bekommen, weil sie bei auf vorheriges Tauwetter hin eingetretenem Frost den Bürgersteig vor ihrem Hause mit Asche, Sand 2c. nicht bestreut hatten. Der polizeilichen Aufforderung waren zwei Anwohner sofort nachgekommen, während ein dritter sich derselben nicht fügte, vielmehr dem revidirenden Beamten erklärte, daß kein Glatteis und er deshalb nicht verpflichtet sei, zu streuen. Das Schöffengericht hatte die eingelegte Beschwerde gegen das polizeiliche Strafmandat abgewiesen, während die Strafkammer ihr Urtheil heute dahin fällte, daß die beiden Ersteren freizusprechen seien, während die Berufung des Letzteren verworfen werden müsse. Wenn auch nicht feststehe, daß an dem Morgen des in Frage kommenden Tages gefährliches Glatteis vorhanden gewesen sei, so habe man doch der polizeilichen Aufforderung nachkommen müssen. Dasselbe sei in den beiden ersten Fällen geschehen und eine Bestrafung der betr. Personen deshalb nicht am Platze, im letzten Falle sei aber eine Weigerung erfolgt und müsse die Berufung kostenpflichtig verworfen werden.

Die erste Verhandlung am heutigen Morgen war das gerichtliche Nachspiel eines Unglücksfalles, welcher sich am Morgen des 11. März v. J. in dem Euler Schacht der Grube Storch & Schöneberg bei Gosenbach ereignete. Dort fuhren fünf Bergleute im Fahrstuhl mit solcher Gewalt auf die Knocke der zweiten Sohle auf, daß zwei von ihnen, die Hauer Bernh. Stahl und Heinr. Schäfer schwere innere Verletzungen davontrugen, die sie längere Monate hindurch arbeitsunfähig machten und sie die volle Gesundheit wohl zeitlebens nicht mehr erlangen werden. Angeklagt ist der Maschinenwärter Alb. Birkholz aus Gosenbach und zwar wirft ihm die Anklage vor, daß er es bei Wartung der Maschine an der nöthigen Aufmerksamkeit habe fehlen lassen. Der Angeklagte führt aus, daß durch Zerreißen des Teufenzeigers während der Fahrt ihm jede Controle, wie weit der Förderkorb sich von der Sohle befunden, gefehlt habe. Er habe nach bestem Wissen die Fahrt verlangsamt, nicht langsam genug, um das Aufstoßen auf die vorgeschobene Knacke zu verhindern. Man wisse in solchen Momenten nicht gleich das Richtige zu treffen. Der Herr Sachverständige, Bergrath Borchers, hält eine unvorsichtige Handlungsweise des Angeklagten für erwiesen; derselbe habe sich aber durch Reißen des Teufenzeigers in einer schwierigen Lage befunden, in der manchmal nicht das Richtige getroffen werde. Der Gerichtshof hält deshalb den Thatbestand der fahrlässigen Körperverletzung nicht für erwiesen und erkennt auf Freisprechung.

2) Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 7jährigen Kinde wird gegen den Schneider Eduard Angermeyer hinter geschlossenen Thüren verhandelt und derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt.

3) Er hatte gewalzt, keine Arbeit bekommen und war dadurch schlecht „in den Brocken" geworden, der Schmiedegeselle Albert Krämer von hier und da er endlich Arbeit fand, war der Verdienst doch zu gering, um sich neue Kleider zu kaufen. So ging er denn zu dem Kaufmann Herm. Alsberg hierselbst, um sich auf Pump neu „überziehen" zu lassen und als dieser einen Bürgschaftsschein seines Logiswirths verlangte, fertigte er sich denselben aus und erhielt dann das Gewünschte im Werthe von 24 M. Der Angeklagte legte ein reumüthiges Geständniß ab und kommt deshalb mit 4 Wochen Gefängniß davon.

4) Etwas rachsüchtiger Natur scheint der Tagelöhner Philipp Becker aus Oberdresselndorf, jetzt in Letmathe wohnhaft, zu sein. Er hatte sich bei dem Mühlenbauer Kohles dortselbst des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und als am Morgen des in Burbach stattfindenden Termins Letzterer, zur Bahn gehend, am Hause des Angeklagten vorüberkam, wurde er von diesem überfallen und mit mehreren Messerstichen traktirt. Die heutige Ausrede des Angeklagten, daß Kohles in aller Frühe schon um ihr Haus geschlichen und ihnen öfters an die Fenster geklopft habe, wird dem Angeklagten nicht geglaubt, auch nicht, daß er zuerst angegriffen worden sei. Der Gerichtshof belegt ihn mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

Hiermit wurden die diesmonatlichen Verhandlungen geschlossen.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 16. Juni. (Verein „Berggeist".) Am verwichenen Sonntag fand, wie schon kurz erwähnt, die diesjährige Wanderversammlung des Vereins bei herrlichstem Wetter statt. Dank dem überaus freundlichen Entgegenkommen der Direction des „Wissener Bergwerks- und Hütten-Vereins", waren das Ziel derselben die Hüttenwerke in Wissen und Brückhöfe, sowie die Grube „Vereinigung" bei Katzwinkel. Etwa 35 Mitglieder, die von Siegen oder Betzdorf aus die Fahrt angetreten, entstiegen in Bahnhof Wissen dem Zuge, woselbst der Prokurist genannter Firma, Herr Geuß, den Verein begrüßte und die Führung desselben übernahm. Der erste Zielpunkt war das Hohofenwerk der „Alfredhütte". Hier übernahm der Ingenieur und Chemiker Herr Schilling die technische Leitung. Zunächst wanderte man durch die großartigen, in mächtigen Mauern und Gewölben hergestellten Räume der verschiedenen Eisenerz-, Koks- und Kalkstein-Lager; alsdann wurden die Gasapparate, Gebläsemaschinen, Dampfkessel, Pumpen und Hohöfen, sowie die elektrische Anlage u. s. w. besichtigt, wobei Herr Schilling in liebenswürdigster Weise die nöthigen Erklärungen gab. Von hier aus begab man sich nach der Hohofenanlage in Brückhöfe, besichtigte dieselbe und dampfte dann, in Begleitung der Herren Geuß und Schilling, mit der Grubenbahn der Gesellschaft, durch ein etwa 9 km langes anmuthiges Thal, nach der Grube „Vereinigung". Hier erwartete Herr Verwalter Nöh mit seinen Beamten die „Berggeister", und übernahm die Führung über die Halden, die Tiefbau-Anlage, vorbei an den Förder-, Wasserhaltungs- und Luftcompressions-Maschinen nebst Pumpen und Dampfkesseln, wobei die in Bau und Projection begriffenen Neuanlagen besprochen und erklärt wurden. Zum Schlusse beschäftigte man sich an Hand des Grubenbildes mit dem Gangverhalten, wobei bemerkt wurde, daß die Grube schon bis zu der beträchtlichen Tiefe von 410 m niedergedrungen ist. — Nachdem die Hohofen- und Gruben-Anlagen nach Gebühr gewürdigt, wurde durch Herrn Nöh zu einem von genannter Firma gespendeten Frühstück freundlichst eingeladen, diese Offerte dankend angenommen und nach alter Bergmannssitte den gebotenen guten Dingen kräftig zugesprochen. Während der angenehmen Beschäftigung gedachte der Vorsitzende des Vereins „Berggeist", Herr Bergrath Gerlach, des großen Entgegenkommens der Direction der Wissener Bergwerke und Hütten, und drückte den Beamten derselben, den Herren Geuß, Schilling und Nöh, für alles dem Verein Gebotene den Dank desselben durch ein kräftiges „Glückauf" aus. — Inzwischen mahnte die Zeit zum Aufbruch. Die Mehrzahl der Theilnehmer gingen von Grube „Vereinigung" aus zu Fuß durch den herrlichen, schattigen Wald in der Richtung auf Betzdorf zu, ein Pfad, der nach erstiegener Höhe vom Molzberge aus einen wundervollen Blick über das Siegthal bietet. Die übrigen Herren (Damen waren bei der Partie nicht vertreten) fuhren von der Grube nach Wissen und dann nach Betzdorf zurück. Gegen 3 Uhr Nachmittags fand man sich zusammen in der Seidenweberei der Herren Müller & Eykelskamp in Betzdorf, einer Neuanlage aus dem Vorjahre. Hier übernahm in artiger Weise Herr Oberste-Lehn die Führung durch die Fabrikräume, die nöthigen Erklärungen gebend. Diese Fabrik, was peinlichste Sauberkeit und wahrhaft elegante Ausstattung der Räume anbelangt, ein Musterinstitut zu nennen, beschäftigt außer dem nothwendigen männlichen Personal über 100 junge Mädchen, die hier angemessene Arbeit und Verdienst finden. — Der Tag sollte gründlich ausgenutzt werden, und so besuchte man noch ein weiteres industrielles Etablissement: die Fabrik der Herren Gebrüder Ermert in Betzdorf. Man besichtigte hier nur die Seilzerreiß-Station, bei welcher Gelegenheit ein Rundeisenstab, ein Flacheisenstab und ein Stück Förderseil zerrissen und außerdem an einzelnen Drähten Biegungs- und Zerreißproben vorgenommen wurden. Alle diese Versuche waren für die Anwesenden von großem Interesse, da solche nicht selten im Bergwerksbetrieb verlangt werden. — Bei der großen Hitze des Tages und im Hinblick auf den schon zurückgelegten Weg überraschte das in dem kühlen, luftigen und spiegelblanken Fabrikraum von den Herren Gebr. Ermert allerliebst angelegte und von schöner Hand bediente Büffet auf das angenehmste. Gern ließ man sich recht fleißig bedienen und herrschte bald schon eine animirte Stimmung. Mit Dank schied man von der gastlichen Stätte. — Gegen 4½ Uhr endlich zog man nach dem „Deutschen Hause" (Hotel Kritzler) in Betzdorf, woselbst ein gutes Mittagsmahl eingenommen wurde und noch einige schöne Stunden in gemüthlicher Stimmung bei Gesang und kühlem Trunk verbracht wurden. Die meisten Theilnehmer fuhren mit dem 9 Uhr-Zuge zurück, während ein kleinerer Kreis unter dem Zeichen der Fidelitas zusammenblieb. — Auch diese Wanderversammlung wird, wie so viele frühere schon, bei allen Theilnehmern in bester Erinnerung bleiben; war dieselbe doch reich an freundlichen Eindrücken und Erinnerungen. Glückauf!

–z Siegen, 15. Juni. (Theater.) Mit der Aufführung der Operettenposse „Unsere Don Juans" hat unsere Theatergesellschaft am gestrigen Abend zwar leider wieder keinen großen pekuniären, aber sonst hin einen guten Erfolg gehabt: es ist selten an einem Theaterabend soviel gelacht worden, als gestern der Fall war. Es wurde aber auch vortrefflich gespielt und können wir uns nicht verhehlen, daß Fräulein Lilly Borchardt sich befleißigt hat, dem Publikum zu gefallen, was ihr diesmal auch gelungen sein dürfte. Sie gab ihre Rolle als Wirthschafterin Lene des Rentners Hugo Schwalbe mit viel Geschick wieder. Spiel und Gesang blieben in den Grenzen des Erlaubten und so ward allseitiger herzlicher Beifall ihr gerne gezollt. Herr Robert Herrmann bot in der Rolle als alter Don Juan wieder eine köstliche Figur; Herr Josef Herrmann als Wenzel Navratil aus Böhmen und seine Tochter Kathinka (Frl. Anna Herrmann) entzückten durch die Natürlichkeit ihres Spiels, wodurch Letztere sich zum Liebling des Theaterpublikums schon nach kurzer Zeit ihres Auftretens gemacht hat. Lebhaften Beifall erzielte auch noch Herr Richard Helfing als Hans Timpe; ein schätzenswerthes Mitglied der Gesellschaft, hat derselbe uns schon manche genußreiche Stunde bereiten helfen und auch sein gewandtes Spiel am gestrigen Abend vermochte es, sich immer wieder neue Freunde zu verschaffen. Auch die übrigen Darsteller, in mehr oder weniger größeren Rollen hervortretend, leisteten ihr Bestes und verhalfen dem Stück, wie gesagt, zu einem durchschlagenden Erfolg. — Heute kommt die lange vorbereitete Sensations-Novität „Trilby" zur Aufführung. Freitag wird auf Wunsch vieler Theaterbesucher „Charley's Tante" gegeben, in welchem der beliebte Komiker der Gesellschaft Richard Helfing die lustige Tante darstellt. Sonntag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr die Märchen-Novität „Der gestiefelte Kater" für Erwachsene und Kinder zu kleinen Preisen, und Abends 8 Uhr das beliebte Volksstück mit Gesang „Muttersegen".

Siegen, 14. Juni. (Ein eigenartiges Dokument), welches kaum Gefahr laufen wird, in Vergessenheit zu gerathen, ist der 145ste Strafzettel pro 1897/98 unserer wohllöblichen Polizeiverwaltung. Dieses durch Form wie Inhalt gleich bemerkenswerthe Strafmandat hat folgenden Wortlaut: »Sie haben den Ihnen gehörigen Hahn durch die Unterlassung der Abhaltung vom Krähen während der Nachtzeit in ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm verursachen lassen. Die Uebertretung wird bewiesen durch Zeugen. Es wird deshalb hiermit gegen Sie auf Grund des § 360 Nr. 11 des Str.-G.-B. eine bei der Stadtkasse zu entrichtende Geldstrafe von 3 M. 2c. 2c. festgesetzt.« Nun ist der so Bestrafte aber nicht willens, diese Geldstrafe zu bezahlen und das Schöffengericht wird noch sein Urtheil in der Angelegenheit zu sprechen haben. Uebrigens ist nachträglich von dem Bestraften in Gegenwart von Zeugen dem Hahn das Krähen ausdrücklich verboten worden. (Die Strafe soll inzwischen niedergeschlagen worden sein.) (Rh.-W. Ztg.)

* Siegen, 16. Juni. (Ordens-Verleihung.) Dem Reichstagsabgeordneten Herrn Bürgermeister a. D. Kraemer in Kirchen wurde der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen, eine wohlverdiente Ehrung für die Verdienste, die der so Ausgezeichnete sich als Ehrenbürgermeister um seinen Verwaltungsbezirk erworben hat.

— Erndtebrück. (Am verflossenen Sonntag) traf der Posaunenchor von Crombach unter Führung des Herrn Pastor Stein in einem Extrazuge hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Raumland weiter. Die zu Hause gebliebenen Crombacher feierten während der Abwesenheit ihres Seelsorgers ihr Kriegerfest und Fahnenweihe. — Am nächsten Sonntag wird der ev. Gesellenverein von Siegen unter Führung des Herrn Pastor Achenbach (Vorländer?) in einem Extrazuge die hiesige Station in der Richtung nach Raumland durchfahren. (W. Z.)

* Siegen, 16. Juni. (Eine Anzahl Herborner Schulkinder), jedenfalls unter Assistenz eines „Fürsprechs", richteten an den „Herborner Anzeiger" vom 14. Juni folgendes „Eingesandt":

Wie scheint die Sonne so glühend heiß
Hernieder zu uns Armen,
Wir traben zur Schule gebadet im Schweiß,
Hat Niemand denn Erbarmen? —
Herr Rector spüren Sie es denn nicht
In diesen warmen Tagen,
Wie schrecklich heiß die Sonne sticht
Und wie wir schwitzend uns plagen? —
Was der Lehrer uns gestern hat beigebracht,
Gereicht ihm niemals zur Freude,
Denn, die liebe Sonne triebs aus mit Macht
Und verschwitzt ist es leider schon heute.
O lasset ihr Herrn uns nicht eingeengt
In dumpfer Stube sitzen,
Denn schrecklich ist es, wenn man dran denkt,
Als Kind auf Kommando zu schwitzen! —

Handel und Industrie.

** Siegen, 16. Juni. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 14. Juni:		am 15. Juni:	
Kupfer	£. 48 15 0	bis 00 00 0	£. 48 15 0.	bis 00. 00. 0.
Blei, engl.	£. 12 02 6.	» 00 00. 0.	£. 12 02 6	» 00. 00. 0.
Blei span.	£ 11. 17 6.	» 11 18 9	£ 11. 17 6	» 00 00 0.
Zink, spez Marken	£. 17. 10 0	» 17 07. 6.	£. 17. 07. 6.	» 00 00. 0.
» gew. »	£. 17. 05 0	» 17 05 0	£. 17 05. 0.	» 00 00 0.
Zinn. Straits	£. 61. 07. 6	» 61. 08 9	£. 61 07 6	» 00. 00 0.
Zinn 3 Mon	£ 61. 17 6	» 00. 00. 0	£. 61. 17. 6.	» 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 27½		P. 27½	

Kupfer stetig; Blei fest; Zink und Zinn stetig.

Hamburg. 15. Juni. Silberbarren M. 81,40 B., M. 80,90 G. per Kilo.

Herborn, 14. Juni. (Marktbericht.) Heute wurde der 6. diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 294 Stück Rindvieh und 664 Schweine. Es galten Ochsen 1. Qual. 67—70 Mk., 2. Qual. 63—66 Mk., Kühe 1. Qual. 57—60 M., 2. Qual. 50—55 Mk. und Schweine 48 bis 50 Mk. per Ctr. Schlachtgewicht. Der nächste Markt zugleich Wollmarkt ist am 28. Juni 1897.

Wasche mit Luhn's Wasch-Extract!
Sparsam und billig, ohne Schärfe! — Anzuwenden ohne Seife, ohne Soda! — Kein Anschmieren der Wäsche nöthig! — Zum Reinigen der Haus- und Küchengeräthe, Treppen 2c äußerst beliebt! — Ueberall in Schachteln à ½ Pfd. zu haben. — Bitte versuchen!

Wenn Sie gern schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche erzielen, dann müssen Sie beim Einkauf ganz ausdrücklich verlangen:
Mäurer & Wirtz Seifen-Extract m. d. Pferd
Garantirt unschädlich.
Unwiderlegbar das Beste für Wäsche und Hausputz.
Vertreter für das Siegerland: Otto Duesberg, Siegen.

Müllkasten
in **städtischerseits ausprobirter und einzig genehmigter Construktion,** auch zum Aufbewahren von Briketts, Kohlenanzündern 2c. zu benutzen, äußerst stabil und praktisch, fabriziren und liefern zum Preise von **M. 4,—** pro Stück
Steffe & Comp., Siegen,
Niederlage bei
J. G. Reichwald, Markt.

3 Mark Prämie
zahlt der Verein für Geflügelzucht und Thierschutz demjenigen, welcher dem Vorstande desselben begründete u. Bestrafung nach sich ziehende Anzeigen über Thierquälerei, über Fangen und Schießen von Tauben und gesetzlich geschützten Vögeln, über Ausnehmen von Vogelnestern 2c. macht.
An Schußprämien zahlt der Verein von heute an bis auf Weiteres an Schießberechtigte für im Kreise Siegen erlegte und abgelieferte Raubthiere: für Hühnerhabicht und Sperber 50 Pfg., für Häher, großer Würger, Elster, Rabenkrähe und Eichkatz 30 Pfg.
Siegen, 5. Juni 1897.
Der Vorstand.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II), sowie
Nußschmiedekohlen und Briketts
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Sämmtliche natürliche
Mineralwasser
als:
Emser Krähnchen, Fachinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Kaiser Friedrich-Quelle, Obersalzbr. Kronenquelle, Roisdorfer Wasser, Selters-Wasser etc.
vorräthig bei
Thomas Siebel, Kornmarkt 20.

Neuheiten
in Rüschen, Handschuhen (15knöpfig), Spitzen, Bändern, Sommerstoffen für Kleider 2c. billigst bei
M. Winsel, Siegen, Coblenzerstraße 11.

Suche einen selbstständigen Bäckergesellen, welcher auch etwas Feinbäckerei versteht.
Carl Müller, Weidenau (Sieg), Münkerstraße.

Oberförsterei Hainchen.
Am **Mittwoch den 23. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, soll in der Försterei Lahnhof die Lieferung von 540 **Kubikmeter Steinen** aus fiskalischen Brüchen zur Besserung von Kommunikationswegen in 7 Loosen öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden.
Im Anschluß an diese Verdingung werden 9 einspännige Fuder Laubstreu aus District 44, Schutzbezirk Walpersdorf, versteigert werden.

Dampfhammer-Schmiedestücke, Wagen für Gruben und Hütten, eiserne Karren 2c.
liefert
Karl Weiss, Siegen.

Prima
Frankfurter Apfelwein
billigst bei H. Beulke.

Kartoffeln
empfiehlt Friedrich Gimbel.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Töchterchens
wurden hocherfreut
Heinrich Neef und Frau, Louise geb. Waldrich.
Burbach, 13. Juni 1897.

Freitag Vereinsabend.

Zu haben bei:
Thomas Siebel, Kornmarkt.
Albert Koch, Siegbrücke.

Bürgergesellschaft.
Freitag den 18. Juni, Abends 8 Uhr:
Außerordentliche
General-Versammlung
Tagesordnung am schwarzen Brett.
Der Vorstand.

Turnverein „Jahn".
Mittwoch den 16. d. M., Abends 9 Uhr, nach beendigtem Turnen:
Hauptversammlung
im Vereinslocale.
1. Spielfest.
2. Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein
Siegen, den 14. Juni 1897.
Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.
Freitag den 18. Juni cr., Abends 7½ Uhr,
im Vereinslocal bei Herrn Friedr. Klaas hier.
Stiftungsfest mit Abendessen und Verloosung.
Siegen, 16. Juni 1897.
Der Vorstand.

Gesucht ein erfahrenes Dienstmädchen, das selbstständig kochen kann, auf sofort oder später in Oberförsterei Hainchen.

Theater in Siegen.
Kaisergarten.
(Direction Josef Herrmann).
Heute Mittwoch den 16. Juni cr.:
Novität! Novität!
Trilby.
Sensationsschauspiel in 4 Akten nach dem Roman des George du Maurier.
Freitag den 18. Juni cr.:
Auf Verlangen.
Charley's Tante.
Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Panorama Photoplastik.
Bürgergesellschaft im kleinen Saale.
Von Sonntag bis Mittwoch Abend.
Durch den Harz von 1896,

sowie die Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals
in 14 Ansichten.
Von Donnerstag bis Samstag Abend.
Reise durch die Schweiz, das Berneroberland.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,
empfiehlt Friedr. Gimbel.

Von jetzt ab sind trockene
Lohkuchen
in jedem Quantum zu haben bei
Heinr. Bemfert, Ziegeleistr. 18.

Billig. Hof bei Meinertshagen, 90 Morg. ad M. 32000. Hof nahe Kreisst. Altenkirchen, 110 Morg. ad M. 50000 z. verk.
Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund.

Einen selbstständigen Bäckergesellen sucht auf sofort
Leonh. Koch, Untere Metzgerstraße.

J. Kippenberger, Siegen,

Bankgeschäft.

Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen u. Crediten.
Discontirung und **Incasso** von Wechseln und Checks auf Inland und Ausland.
Ausstellung von Wechseln auf Wien, London, Paris, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, ꝛc., sowie auf New-York und alle anderen Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Amerika.
Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Checks aus Guthaben auf Grund meiner Checkbücher.
An- und **Verkauf** von Effecten.
Umwechselung von Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung, täglich fällig oder auf längere Fristen.

Hotel-Restaurant „Victoria".

Besitzer: **Fritz Maassen,**

Marburgerstraße Nr. 14,

im **Mittelpunkt** der Stadt, den Herren **Geschäftsreisenden** bestens empfohlen.

Helle und dunkle Biere.

Weine erster Firmen. Vorzügliche Küche.
Logis von Mk. 1,50 an (schöne Zimmer und Betten).
Guter Mittagstisch im Abonement M. 1.00.
Täglich warmes Frühstück von 30 Pfg. an.

Pension.

Billard.

Große und kleine Säle zum Abhalten von Vereins- und Familien-Festlichkeiten.

Aufmerksame Bedienung, billige Preise.

Soeben erschien im Verlage von **Walther Fiedler, Leipzig**, nachstehendes epochemachendes Werk:

Fürst Bismarck
nach seiner Entlassung.

Leben und Politik des Fürsten seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen.

Herausgeg. u. mit histor. Erläutergn. versehen von Johs. Penzler.
Erster Band. Geh. 8 Mark. In Halbfranzbd. geb. 10 Mark.

Obiges Werk schafft, gestützt auf durchaus **authentisches Material**, in seiner Gesamtheit endlich **vollständige Klarheit darüber, was** seit der Entlassung des Fürsten Bismarck **von ihm selbst veranlaßt** und was ihm nur angedichtet worden ist. — Das Werk bietet somit ein getreues und vollständiges Bild aller politischen Vorgänge und Ereignisse der letzten 7 Jahre.

Zu beziehen durch:

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,** **Buchhandlung.**

Steht auf Wunsch gerne **zur Ansicht** zu Diensten, auch **nach auswärts.**

Siegen, Theob. Pfeiffer, Marburgerstr.

empfiehlt in großer Auswahl:

Für Radfahrer:
Compl. Anzüge mit kurzen Hosen zu Mk. 15—30.
Trikothosen und **Lodenjoppen, Sporthemden** mit festem und losem Kragen,
wasserdichte Loden-Pelerinen mit Kapuze, lang und weit, zu M. 11,50.

Für Turner:
Graue Trikothosen zu Mk. 5½, 7, 9, 10½,
echt blaue Cheviot-Joppen mit Futter zu Mk. 13,
Trikots, Gürtel ꝛc.

Bedeutendes Tuchlager.

Elegante und beste Anfertigung nach Maaß.

Die
Möbel-Fabrik u.-Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
6 Kölnerstraße 6,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

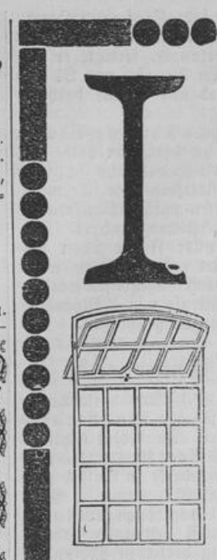
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:

Ia. Portlandcement, Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenstufen, Platten für Trottoire, Flure ꝛc. Krippen, Spülsteine, Sinkkasten (Regeneinlässe),
Feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und Weiten, bei höchsten Rabattsätzen,
Aborttrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,
Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt.
Farbige Platten für Küchen, Flure u. s. w., von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.
Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.



J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 51|53,

unterhält stets großes Lager in:

Trägern zu Bauzwecken,
sämmtliche **Stab-** und **Fassoneisen,**
Grubenschienen, Wellen,
gußeisernen **Säulen,**
guß- und schmiedeeisernen **Fabrik-, Dach-, Stall-** und **Kellerfenstern,**
Kaminschiebern, Rohrfutter
ꝛc. ꝛc.

H. Beulke, Siegen,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung,

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

sämmtliche Aussteuer-Artikel:

Bettdrelle, Barchente, Daunenköper, Inletts, Bettsiamosen, Möbelcattune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tischtücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollene Schlaf- und Steppdecken, Rouleauxstoffe, Gardinen, Bettvorlagen, Teppiche und Läuferstoffe.

Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantirt staubfrei.

Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten

in anerkannt gediegenster Ausführung.

Franz Conen, Siegen.

17 Bahnhofstraße 17,

Special-Geschäft in Corsetts und Handschuhen.

Großes Lager sämmtlicher Neuheiten der Saison.

Damen- und **Kindercorsetts** in allen Façons und Preislagen.
Corsetts mit **unzerbrechlichen Einlagen.**
Frauen-Gesundheit-Corsetts, Büsten- und **Geradehalter.**

Glacee-Handschuhe, weiß, schwarz und farbig.
Dänisch-Leder- und **Waschlederhandschuhe.**
Militair-, Reit- und **Fahrhandschuhe.**
Stoffhandschuhe in Seide, Halbseide und Baumwolle für Herren und Damen.

Vorzüglicher Sitz. Billigste Preise. Verwendung bester Stoffe.

Triumpfstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Läuferstoff zum **Neubeziehen** auf Lager. Versandt für die I. Postzone 35 Pf.
à Stück 3 M.

Feldstühle
zu 60 Pfg. und 1 M.

Carl Heifer I.,
Siegen, Löhrstraße.

---

250 000 Mark
baar Geld Hauptgewinn
der
Weseler Willibrordi-Lotterie.

Haupt- u. Schlußziehung 23.—29. Juni.
Zu dieser äußerst günstigen Lotterie empfehle halbe und ganze Loose zu Original-Preisen, M. 7,70 resp. 15,40.

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Hauptgewinne Mark 50 000,
„ „ 20 000,
„ „ 10 000
u. s. w.

Loose à M. 3,30 empfiehlt
Louis Schmidt Nachfl.,
Schulplatz 3, Siegen. Schulplatz 3.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopfschuppen beseitigend à Flasche 40 und 60 Pfg. Literweise billiger.
Zu haben bei
Heinr. Lehn,
Marburgerstraße 36.

In schöner Auswahl empfehle:

Stoffe aller Art zu Herren-Anzügen

in jeder Preislage!

Anfertigung nach Maaß unter Garantie
in kürzester Frist!

Eine Parthie Reste u. zurückgesetzte Stoffe
gebe bedeutend unter Preis ab!

Joh. Georg Schneck sen.,
Kölnerstraße 13.

Steiner's Reformbett

aus Trikot- und Ventilationsstoff mit Schafwolle und Roßhaar.
Behaglichstes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen.
Waschbar, warmhaltend, schützt vor Verweichlichung und Erkältung.

Patentirt und mehrfach prämiirt.

Prospekte und illustrierter Katalog gratis.

Sämmtliche Theile sind einzeln zu haben.

Eberh. Wurm, Siegen,
am Kaiserdenkmal.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Omnibusverbindung.

Ab Siegen: 8, 10, 12, 2 30, 4,30, 6,30.
Ab Geisweid: 9, 11, 1, 3,30, 5,30, 7,30.
An Sonn- und Feiertagen:
Ab Siegen: 9, 10, 11, 12, 1,30, 2,30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30.
Ab Geisweid: 10, 11 12, 2 30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30, 7,30.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,35, 6,23, 6 48 früh (Schnellzug), 8,38, 11 50 M., 12,10 (nur Werktags nach Niederschelden), 2,07, 4,42 N. 7 45, 9,34 A.
Siegburg, Troisdorf, Köln 4 35, 6,48 früh (Schnellzug), 8,38 11,50 M., 2,07, 4,42 N., 7 45 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4 35 früh, 6,23, 8,38, 11,50 M., 2,07, 4,42 N. 9 24 A.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 6 35, 7,46, 10,09 M., 1,16, 1 50 (von Niederschelden) 3 36 N., 6 24, 9,25, 10,36 (Schnellzug), 10 57 A., 1 48 Nachts.
Köln 10 09 M., 1,16, 3,36 N., 6,24, 10,36 A. (Schnellzug), 10,57 1,48 N.
Gießen 10,09 M 1,16 3,36 6,24 N., 9 25 A., 10,57, 1,48 Nachts.

Abfahrten v. **Betzdorf** n. **Siegen:**
6,00, 7,05, 9,32 M., 12,42, 3,03, 5,50 N., 8 52, 10,15 (Schnellzug), 10,20 A., 1,12 N.

Von Köln nach Betzdorf-Siegen.
7,08. 10,00 M., 12,28 Mittags, 3,05, 6,18 N., 7,25, 8,40 A. (Schnellzug), 10,50 A.

Von Gießen nach Betzdorf-Siegen.
6,52 10,20 M., 12,38 Mittags, 3,25, 6,07, 6,32, 10,05 A.

Arbeiterzug Dillenburg-Betzdorf
ab Dillenburg 4,25 M., in Betzdorf 5,45.

Von Siegen nach Eisern:
An Arbeitstagen: 5,20, 8,32 V., 1 30, 5 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,00, 12,05 2,10. 6,00 N.

Von Eisern nach Siegen:
An Arbeitstagen: 6,05, 9,32 V., 2,40, 6 40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,00 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,53 M. 3 13 N. 8,20 10,29 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
8 10 M., 1 38 4 56 N., 9 20 A.

Von Au nach Altenkirchen.
6 00, 9 50 M., 1,20 3,35, 4,59, 6,25 N., 9,58, 10,50 A.

Von Altenkirchen nach Au.
5,10 8 20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 N., 8 25 A.

Von Betzdorf nach Daaden.
9 39 Vorm. 1 00 (nur Montags), 3 10, 5,55 N., 8,54, 10,23 A. (nur an Sonn- und Feiertagen).

Von Daaden nach Betzdorf.
8,35 M., 11,50 (nur Montags) 1,45, 4 45 N., 7,45, 9,30 A. (nur an Sonn- und Feiertagen).

Von Dillenburg n. Straßebersbach.
6,17 (nur Werktags), 8,08, 11,30 M., 2,47, 4,35 N., 8,00, 10,29 A. (nur Werktags).

Von Straßebersbach n. Dillenburg.
4,34 (nur Werktags), 5,59, 7,09 (nur Werktags), 9,40 M., 12,45, 3 40, 5,30 N., 8,52 A. (nur Werktags).

Siegen-Hagen.
Abfahrten von **Siegen** nach:
Weidenau und **Kreuzthal** 6,00, 7,45, 8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,15, 1,20, 3 39, 5,15, 6,31 N., 7,47, 9,28, 10 42 A
Hagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 V., 3,39 N. 6,31, 9,28 A.

Ankunft in **Siegen** von:
Kreuzthal 6,40, 8,30, 11,39 M., 1,43, 2,03, 4,07. 6,22, 6,57, 7,12 N., 8,53, 10,49 12,45 A
Hagen 8,30, 11,39 M., 2,03 N., 6 57, 8 53, 12 45 A.

Abfahrten v. **Kreuzthal** n. **Siegen.**
6,16, 8 13, 11,20 1,23 M., 1,46 3,48, 5 58, 6 40, 6 49 N., 8,16, 8,31, 10,25 12 25.

Von Hagen nach Kreuzthal Siegen.
5 35 früh 8 20, 11,18 M., 3,55, 5,50 N., 9 18 A.

Von Finnentrop nach Rothemühle.
7 35, 10,20 V. 12,56 M., 8,15, 11,10 A (nur bis Olpe).

Von Rothemühle nach Finnentrop.
6,01, 8,30 (ab Olpe), 9,12 V., 3 05, 6,30, 9,53 A (letzterer nur bis Olpe).

Von Altenhundem nach Fredeburg.
7,45, 10,35 M. 1 12 Nachm., 7,53 A.

Von Fredeburg nach Altenhundem.
5 55, 9,15 M., 3,36, 6,30 N.

Creuzthal-Marburg.
Richtung **Creuzthal-Marburg.**
4,58 (ab Laasphe), 6 22 (ab Erndtebrück), 8 33, 11,42, 1,55, 4,05. 8,15 (bis Friedensdorf) 11 06 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.**
5,35 (ab Hilchenbach), 5,12 (ab Laasphe), 6,10, 9,27, 2,35, 5,44, 9,10 (bis Laasphe).

Von Erndtebrück nach Raumland.
6,52, 10,12 M., 1,32, 5,40 N., 9,52 A.

Von Raumland nach Erndtebrück.
5,39, 8,26, 12,10 M., 4,28 N., 8,25 A.

Von Hilchenbach nach Creuzthal.
5,35, 7,18, 10,08 M., 12,55, 3,03 N., 6,15, 7,40, 9 51 A.

Von Creuzthal nach Hilchenbach.
8 33. 11,42 M., 1,55, 4,05 N., 8,15 11,06 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.